

Lebenslauf von Ernst Hauser - Egloff

Am 19. Mai 1916 wurde in Mumpf dem aus Worb gebürtigen Ernst Hauser und seiner Frau Cecile geborene Oberson der erstgeborene Sohn Ernst geschenkt. Später folgten ihm noch eine Schwester und ein Bruder. Der treu besorgte Vater und Grenzwächter bemühte sich um eine Versetzung nach Bern, sobald seine Kinder ins Schulalter kamen. So besuchte Ernst Hauser in der Bundesstadt die Primar- und Sekundarschule. Nach Abschluss der Schuljahre trat er in eine kaufmännische Lehre ein bei der Konservenfabrik Veron, die ebenfalls in Bern domiziliert ist. Es entspricht ganz dem gründlichen und angriffigen Charakter des lieben Verstorbenen, dass er die Abschlussprüfung als Erster glänzend bestand. Nach kurzer Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter in seiner Lehrfirma suchte nun Ernst Hauser seinen oft beschwerlichen Weg zur Selbstbestätigung. Durch seine Veranlagung zur kritischen Durchdringung der Probleme wurde er verschiedentlich als "Wühler" angesehen. Seine Lebenseinstellung hat er selbst in dem Satz formuliert:

"Wer niemals zu verlieren wagt, der taugt auch zum Gewinnen nicht!"

So arbeitete er in der Firma Wander AG, dann in der Publicitas Basel und schliesslich in der damaligen Deutschen Buchgemeinschaft, welche dann in der Schweiz während des Krieges in den ExLibris-Verlag umgewandelt wurde. Für Ernst Hauser als Literaturkenner bedeutete die redaktionelle Leitung des Verlags eine Aufgabe, die er ganz besonders schätzte. So bemühte er sich nach dem Krieg, als der Verlag verkauft werden sollte, um dessen Uebernahme, doch aus kaufmännischen Gründen musste er davon absehen. Dass der schwere Entscheid richtig war, bestätigte sich, als der Verlag schliesslich nochmals verkauft werden musste.

Doch auf eigene Faust gründete er mit seinen Freunden den Adula-Verlag, dem leider kein durchschlagender Erfolg beschieden war.

Im Hinblick auf seine Familienverpflichtungen beendete er sein unermüdliches Wühlen und übernahm die administrative Leitung der Frauenzeitschrift "Elle". Aber noch immer unzufrieden über seine Möglichkeiten zur Selbstentfaltung musste er noch einen Schritt weitergehen.

Anlässlich eines kritischen Abschreitens der Bahnhofstrasse in Zürich kamen ihm neue Ideen von Werbemöglichkeiten. Der Erfolg dieser Ideen gab Ernst Hauser den Mut zum Beginn eines eigenen Werbestudios im Jahr 1954 an der Bellerivestrasse in Zürich, womit er seinen Jugendtraum sein eigener Herr und Meister zu sein verwirklichen konnte.

Im Jahre 1950 verheiratete sich Ernst Hauser mit Helen Egloff aus Schaffhausen und der Ehe entsprossen die Kinder Dieter, Rainer und Barbara. Auch in der Folge seiner Familiendomizile wurde sein persönlicher Werdegang manifestiert. Dieser führte von Erlenbach - Seebach - Witikon - Zollikon nach Oberembrach, wo er mit seiner Familie im Mai 1964 sein eigenes Haus, das ganz seinen Intensionen und Neigungen entspricht, beziehen konnte.

Ernst Hauser war Zeit seines Lebens um Findung der Wahrheit und Durchdringung der Probleme bemüht. Unermülich erweiterte er seine Bildung; so besuchte er beispielsweise neben seiner anstrengenden Tätigkeit im ExLibris-Verlag das Abend-Gymnasium. Die Umstände erlaubten ihm leider nicht, ein offizielles Abschlusszeugnis zu erlangen.

Seine Vielseitige Veranlagung war vorallem der Muse und der Natur zugetan und er war ein Künstler der Sprachgestaltung. Seine Hauptliebe galt der Musik -- er war bis zu seinem Tod langjähriger Präsident der Orchestergesellschaft Zürich und ~~ein~~ eifriger Probenbesucher, sowie Gründungsmitglied und Präsident der Konzertkommission Embrachertal --, er liebte die freie Natur und hatte sehr grosses Interesse für Literatur und Theater, wobei er auch zeitweise in einer Theatergruppe mitwirkte. An vielen Festen und Veranstaltungen war er es, der mit seinen Versen die Gäste erheiterte.

Seine originellen Ideen führten Mitte der 50iger Jahre zur Ausstrahlung der Sendung "Tante Anna" am Schweizer Radio, und zur Geburt der cabarettistischen Sendereihe "Spaalebärg 77a".

Auch war er geschätzter Kunstkritiker für die Zürichsee-Zeitung, wozu ihn sein Gerechtigkeits- und Wahrheitsgefühl sowie seine Beganbung als Sprachkünstler geradezu prädestinierten.

Die Anerkennung seiner Kollegen aus dem Reklamefach konnte diesem tüchtigen Menschen nicht versagt werden und so wurde er Mitglied des VAW und nach der Fusion desselben mit dem BSR auch dessen Mitglied.

Ernst Hauser versuchte auch immer menschliche Kontakte zu schaffen und Spannungen auszugleichen und wollte trotzdem nichts versäumen, die allerletzte Möglichkeit auszunützen, sein sich gesetztes Lebensziel zu erreichen.

So wühlte er sich in seiner Jugend bis zu einer ihn befriedigenden Tätigkeit durch. Dann setzte er sich als Ziel das Wohlergehen der Familie. Seine fröhliche Natur und sein Sinn für Zeitprobleme liessen ihn für seine Kinder einen verständnisvollen und viel geliebten Vater und Freund, seiner Gattin einen treu besorgten und verständnisvollen Gefährten sein. Welche Freude muss es ihm gewesen sein, seinen Kindern mit einer Mittelschule d a s zu ermöglichen, was er so gerne selbst gewollt hätte.

Wie oft hat er im Familien- und Freundeskreis Probleme gewälzt, Diskussionen geführt über Justizprobleme, Fragen der Zukunft und Probleme der Menschheit überhaupt.

Das Gewicht seines Interesses verlagerte sich immer mehr von der Familie zur gesamten Menschheit: er las viele ~~Bücher~~ ~~über~~ psychologische, futuristische und gesellschaftskritische Bücher. Er grübelte über dem Unbehagen des Menschen in seiner Gesellschaft und suchte wahrhafte Abhilfsmöglichkeiten.

Er war voll optimistischen Glaubens an das Gute im Menschen und war zusehens heftiger bemüht, der Menschenwürde auf dieser Welt zum Durchbruch zu verhelfen.

Aus diesen Beweggründen diskutierte er mit der Familie noch am Vorabend seines Hinschiedes die Bücher "Aufbruch ins 3. Jahrtausend" und "Falsch programmiert". Nach der angeregten Diskussion über diese Zukunftsprobleme begab sich die Familie in der Nacht vom 19. auf den 20. August 1970 zur Ruhe und kurz nach Mitternacht ereilte Ernst Hauser im Schlaf der Tod; ein Herzinfarkt hatte seinem erfüllten und segensreichen Leben ohne jegliche Warnung ein jähes Ende gesetzt.

Erst kürzlich fasste er seine Lebenserfahrung in dem Satz zusammen:

"Ich bedaure nichts, was ich mein Leben hindurch getan habe, sondern nur, was ich versäumt habe."